# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

**Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.**



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

**Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2**

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

**Nr. 184 — Freitag, den 27. November 1931 — 49. Jahrgang**


# Optimistische Stimmung in Paris

## Einigung in Sicht — Die Lage wird geprüft — Weitere Kämpfe

**Paris.** Nach Abschluß der geheimen Sitzung am Mittwoch herrscht in Ratskreisen eine optimistische Stimmung. Man hofft sogar auf einen Abschluß der Verhandlungen am Freitag. Der Rat hat einen ergänzten Entschließungsentwurf ausgearbeitet, der den streitenden Parteien zur Annahme vorgelegt werden soll. Die chinesische Denkschrift wurde vorläufig zurückgestellt, da man den chinesischen Vertretern Gelegenheit geben will, ohne Bindung an ihre bisherigen Aeußerungen die neue Fassung zu begutachten. Ein Gefahrenmoment erblickt man allerdings in der Zuspitzung der Lage bei Tschingtschau. Briand hat die japanische und die chinesische Regierung ersucht, in beruhigendem Sinne einzuwirken. Der Appell Briands soll durch Einzelschritte der Ratsmächte unterstützt werden.

Der Entschließungsentwurf enthält in seiner Einleitung einen Hinweis auf die Entschließung vom 30. September, in der beide Parteien sich verpflichteten,

**alles zu tun, um wieder geordnete Beziehungen herzustellen.**

Der Entwurf setzt sich aus fünf Punkten zusammen.

1. Beide Parteien verpflichten sich, den Führern ihrer Streitkräfte den Befehl zu erteilen, sich jeder Initiative zu enthalten, die neue Zwischenfälle und neue Verluste an Menschenleben hervorrufen könnte und
2. alle notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage zu ergreifen.
3. Die Mitglieder des Völkerbundsrates werden aufgefordert, dem Rate alle Mitteilungen zugänglich zu machen, die sie von ihren an Ort und Stelle befindlichen Vertretern erhalten.
4. Der Völkerbundsrat setzt einen Ausschuß ein, der die Lage in der Mandschurei an Ort und Stelle prüft und einen Bericht über alle Ereignisse erstattet, die geeignet sind, die internationalen Beziehungen zu berühren und den Frieden zwischen China und Japan zu stören. Diese beiden Mächte werden in dem Ausschuß durch je einen Beisitzer vertreten sein.
5. Die Bildung dieses Ausschusses und seine Arbeiten berühren in keiner Weise die Verpflichtungen Japans, seine Truppen in die südmandschurische Eisenbahnzone zurückzuziehen. Diese Verpflichtung ist von der japanischen Regierung übernommen und in der Entschließung vom 30. September niedergelegt worden.

## Japanischer Vormarsch auf Kintschou

Harte Kämpfe im Süden Mukdens.

**Moskau.** Nach einer Meldung aus Peking rücken die japanischen Truppen gegenwärtig auf die Stadt Kintschou an der Peking-Mukdenbahn vor, wo sich die Regierung und ein Teil der Truppen des Marschalls Tschanghsueliangs befinden. Nach dem nördlich von Kintschou gelegenen Gebiet sind bereits zwei Regimenter entsandt worden. Dienstag haben harte Kämpfe im Bezirk Hatschön (Liantung) südlich von Mukden begonnen. Nach einer japanischen Fliegerattacke wurden die chinesischen Truppen nach Süden abgedrängt. Japanische Kavallerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

# Aus der Vergangenheit der Sanacja

## Der Centrolew war zu Kompromissen bereit — Die Rolle Kostek Biernackis im November 1923 — Der Streit um das Marschallurteil gegen Korfanty

**Warschau.** In der Mittwochverhandlung des Brester Prozesses kamen eine Reihe von führenden Persönlichkeiten zur Aussage, die ein Licht darauf werfen, welcher Mittel man sich im November 1923 in Krakau bediente, um an die Macht zu gelangen und gerade aus den Kreisen, die heute in Polen an der Macht sind. Der Vorsitzende der Christlichen Demokraten, Bittner sagt aus, daß die Christlichen Demokraten ursprünglich für ein Zusammengehen mit den Nationaldemokraten waren, aber nach dem Erscheinen der Offiziere im Sejm sich schließlich für den Centrolew entschieden, der durchaus legal war. Gerade der Abg. Liebermann war im Ausschuß die Persönlichkeit, die immer wieder zu Kompromissen bereit war, um die Spannung im Lande nicht noch mehr zu verschärfen. Der Chefredakteur Haeckert vom Krakauer „Naprzod“ macht die sensationelle Mitteilung, daß nach den Krakauer Arbeiterdemonstrationen gerade ihm die Vorwürfe gemacht wurden, warum nach der Entwaffnung der Ulanen nicht die „Revolte“ weiter getrieben wurde. Auch 1922 nach der Ermordung des Staatspräsidenten wollte man die P. P. S. zwingen, den Kampf fortzusetzen, im Interesse des Staates habe die P. P. S. dieses abgelehnt, genauso wie 1923 nach den Krakauer Vorfällen, da die Staatsautorität gewahrt werden mußte. Im November 1923 war es gerade der jetzige Kostek Biernacki, der die Arbeiter zur Bewaffnung der Arbeiter aufforderte. Zeuge sagte dann über die Aktion aus, die Pilsudski um diese Zeit plante, um seiner Richtung zur Macht zu verhelfen und mit dem Zeugen Unterredungen in dieser Richtung hatte. Kostek Biernacki ist gerade dank der Verteidigung seiner Freunde im Krakauer Prozeß freigesprochen worden. Der Centrolew habe durchaus legal gehandelt. Der frühere Sejmmarschall Rataj gibt einen Ueberblick über die Vorgänge innerhalb der Regierung und die Bildung des Centrolews, die sich aus der Situation zwangsläufig als Abwehr gegen die Drohungen gegen den Sejm gestaltete. Auch das Marschallurteil gegen Korfanty wurde einer Besprechung unterzogen, wobei festgestellt wurde, daß Korfanty von diesem Gericht bezüglich der Steuerunterschlagung in jeder Beziehung als unschuldig erklärt wurde. Es wird der Versuch unternommen, jetzt im Brester Prozeß Korfantys frühere Vergehen, als Aktion gegen den Centrolew mit auszuschlachten. Nach der Vernehmung Ratajs wurden die Verhandlungen auf den Donnerstag vertagt.

## Frankreichs Abwehrmaßnahmen gegen die englischen Schutzzölle

**Paris.** Die Einführung einer Einfuhrsteuer von 15 v. H. für Waren aus Ländern mit niedriger Valuta kann als erste Maßnahme gegen die englische Schutzzollpolitik angesehen werden. Ein weiterer Gesetzesvorschlag, der eine allgemeine Erhöhung der Einfuhrsteuer auf Halbfertig- und Fertigwaren vorsieht, wird bereits in den nächsten Tagen der Kammer zur Annahme unterbreitet. Darüber hinaus beabsichtigt die französische Regierung, gewisse Einfuhrerzeugnisse streng zu kontingentieren. Sie lenkt ihr Hauptaugenmerk hierbei auf holländische Blumen, türkische und polnische Eier und belgisches Geflügel sowie belgische Eier. Für die französische Industrie sollen ebenfalls umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Am Freitag wird ein Ministerrat zusammentreten, um die Lage zu prüfen. Die Regierung ist fest entschlossen, sich durch keinerlei Proteste von englischer Seite davon abbringen zu lassen, den zum Schutz der eigenen Industrie eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

## Niederlage der australischen Regierung

**London.** Die australische Regierung hat im Parlament eine schwere Niederlage erlitten. Sie erhielt bei der Abstimmung nur 32 Stimmen gegen 37 Stimmen der Opposition. Dem Finanzminister Theodore wurde von der Opposition die parteiliche Verwaltung der Gelder zur Unterstützung der Arbeitslosen vorgeworfen.

Man rechnet in Australien allgemein mit Neuwahlen, vielleicht schon im Januar.

## Hitler über die Ziele der Nationalsozialisten

**München.** Anläßlich der Asta-Wahlen sprach Adolf Hitler am Mittwoch in einer vom Nationalsozialistischen Studentenbund veranstalteten Versammlung im Bürgerbräukeller. Hitler schilderte in einer zweistündigen Rede die Ziele der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und erklärte u. a.,

**solange die Frage Marxismus oder Nationalsozialismus nicht entschieden sei, könne Deutschland als Kraftfaktor in der Welt nicht in Erscheinung treten.**

Erst müsse das Volk zur inneren Einheit gebracht werden, bevor ein Staatsmann etwas ausrichten könne. Der Nationalsozialismus schaffe ein neues Volk und eine neue Führung. Er begnüge sich nicht damit, rechnerisch mit anderen Parteien zusammen an der Gestaltung des deutschen Schicksals teilzunehmen und eine Regierung zu bilden. Denn die NSDAP kämpfe um die Seele unseres Volkes. Der Nationalsozialismus könne sich niemals mit diesen anderen Anschauungen versöhnen. Es werde erst dann Ruhe werden, wenn der Nationalsozialismus den anderen Parteien den letzten Mann entrissen habe.

## Stimmung in Griechenland wegen Zypern

Die Vorgänge auf Zypern haben in Griechenland eine starke Erregung hervorgerufen. In Athen hat sich ein besonderes Zentralkomitee zur Verteidigung der Rechte Zyperns gebildet. Dieses Komitee umfaßt bedeutende Persönlichkeiten aller politischer Parteien. Das Komitee appelliert in einer Proklamation an die Bande der Freundschaft, wie sie zwischen Griechenland und England bestünden, sowie an die Tradition des britischen Volkes, die nationalen Rechte und Freiheiten anderer Völker zu schützen.

In Saloniki fand eine große Versammlung sämtlicher nationalistischer Organisationen statt. Auf dieser Versammlung wurde die Durchführung einer öffentlichen Kollekte zur Unterstützung der Freiheitsbewegung auf Zypern beschlossen. In einer angenommenen Resolution wird erklärt, daß die Bevölkerung von Saloniki für die Vereinigung Zyperns mit Griechenland eintrete. Diese Resolution wurde dem britischen Konsul sowie der ausländischen Presse übermittelt und soll dem Völkerbund überreicht werden.

## Layton endgültig ernannt

**London.** Sir Walter Layton, der bekannte Herausgeber des „Economist“ ist nunmehr endgültig zum Mitglied des Sonderausschusses bei der BIZ ernannt worden, der über Deutschlands Zahlungsfähigkeit ein Gutachten erstatten soll. Layton ist bekanntlich das führende Mitglied des Wiggin-Ausschusses, der im August das bekannte Baseler Sachverständigengutachten erstattete, das in seinen wesentlichen Grundzügen auf Ideen Laytons aufbaut.



**Bombenattentat auf ein italienisches Konsulat in USA.**

In Scranton im nordamerikanischen Staat Pennsylvania wurde das Haus des italienischen Vizekonsuls Fortunato Tiscar durch eine Bombenexplosion zerstört. Der Konsul und seine Frau kamen mit dem Schrecken davon, einige Personen wurden verletzt. Das Attentat wurde dem Konsul vor dem Besuch Grandis in Amerika, anscheinend von antifaschistischer Seite, angekündigt.



### Hierauf sind die Augen der Welt gerichtet:

das Gebäude der Tributbank — der Bank für Internationale Zahlungen — in Basel, wo der Sonderausschuß zur Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands am 7. Dezember zusammentreten wird.

# Blutiger Vorfall in Freiwaldau

## Kundgebung der Arbeitslosen — Zusammenstoß mit der Polizei — Sturm im Prager Parlament

**Prag.** In **Freiwaldau** (Mährisch-Schlesien) kam es am Mittwoch vormittag

**zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Gendarmerie.**

**Die Arbeitslosen von Freiwaldau hatten eine große Kundgebung auf dem Ringplatz einberufen. An dieser Kundgebung wollten auch die Arbeitslosen der umliegenden Dörfer und Ortschaften teilnehmen. Die Gendarmerie sperrte die Zugangsstraßen ab, um einen Zugang der auswärtigen Arbeitslosen zu verhindern. Da die auswärtigen Arbeitslosen mit Gewalt sich Zugang zum Versammlungsplatz verschaffen wollten, kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Die Beamten sahen sich schließlich gezwungen, gegen die anstürmende Menge eine Schuß-Salve abzugeben.**

**Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei den Zusammenstößen sieben Arbeitslose getötet und 17 schwer verletzt.**

*

**Troppau.** Zu den blutigen Zusammenstößen bei Freiwaldau werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Gendarmerie besetzte im Auftrage des Bezirkshauptmanns von Freiwaldau einen Paß bei Niederlindewiese, über den die Arbeiter aus der Umgebung von Freiwaldau heranmarschierten. Die Menge, in Stärke von ungefähr 1000 Männern und Frauen, war durch das Entgegentreten der bewaffneten Gendarmen erregt und begann diese mit Steinen zu bewerfen. Der Kommandant der Gendarmerieabteilung, Oberleutnant Jilkowsky, wurde von einem Stein getroffen und gab in der Erregung das Kommando zum Feuern. Die Gendarmen schossen direkt in die Arbeitermassen hinein. Hierbei wurden sieben Personen sofort getötet und 17 verletzt. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen, unter den Verwundeten sechs Frauen. Außerdem ist am Abend ein verletzter Arbeiter gestorben, so daß sich die Zahl der Toten bisher auf acht stellt. Die Regierung hat den mährisch-schlesischen Landespräsidenten mit der Untersuchung der Vorfälle beauftragt.

### Sturm im Prager Abgeordnetenhaus

**Prag.** Infolge der blutigen Vorfälle bei Freiwaldau kam es im Prager Abgeordnetenhaus zu stürmischen Kundgebungen der kommunistischen Abgeordneten, die zur Unterbrechung der Sitzung führten. Nach der Wiedereröffnung berichtete der Innenminister unter andauerndem Lärm mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns über den blutigen Vorfall. Die Abgeordneten der Regierungsparteien, die sich zum Schutz des Ministers vor der Ministerbank angesammelt hatten, wurden dabei von den Kommunisten tätlich angegriffen. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde schließlich von der Parlamentswache aus dem Saal geholt. Er wurde für drei Sitzungen ausgeschlossen. Außerdem wurden ihm für einen Monat die Diäten entzogen.

Die Mehrheitsparteien beschlossen, noch am Mittwoch abend einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß nach Freiwaldau zu entsenden. **Da das dortige Gebiet rein deutsch ist, wurden neben einem tschechischen Nationalsozialisten auch ein Mitglied des Deutschen Bundes der Landwirte und ein deutscher Sozialdemokrat entsandt.**

### Ein Hirsch tötet einen Treiber

Ein eigenartiger Jagdunfall ereignete sich, wie der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet, bei einer Treibjagd auf einem dem Herzog von Ratibor gehörenden Jagdgelände auf polnischem Gebiet. Als die Treiber einen Kessel geschlossen hatten, wurde darin ein kräftiger Hirsch festgestellt, der plötzlich hoch ging und gegen die Treiberkette stürmte. Das Tier wandte sich gegen einen Treiber, nahm ihn an und stieß ihm das Geweih durch das rechte Auge in den Kopf, so daß die Spitze des Geweihs am Hinterkopf heraustrat. Der Treiber war auf der Stelle tot. Nur mit Mühe konnte die Leiche von dem Geweih befreit werden.

### Der „grüne Diamant" im Kinderbaukasten

Vor 25 Jahren verschwand in Neuyork der berühmte „grüne Diamant" des Milliardärs Gould. Das Schmuckstück war für 3 Millionen Frank von Gould erworben. Eines Abends war der Schmuck verschwunden. Die Tochter des Milliardärs hatte ihn am Halse getragen, als sie zur Oper fuhr. Trotz einer riesigen Belohnung, die ausgesetzt war, blieb der Diamant verschwunden. Auch im Handel tauchte er nicht auf, denn er wäre sofort erkannt worden. Man nahm an, daß er im Kehricht der Straße verschwunden sei und irgendwo unerkannt seine Kostbarkeit verberge.

Vor kurzer Zeit brachte ein Uhrmacher einem jungen Kaufmann eine Uhr. Hierbei sah er, wie der kleine Sohn des Kaufmanns mit dem Baukasten spielte. Er baute einen Turm und legte auf die Spitze als Abschluß einen grünglitzernden Stein. Dem Urmacher fiel der ungeheure Glanz des „Glasstückes" auf und er nahm es in die Hand, um es näher zu betrachten . . . Neugierig geworden, ließ er das Stück mit Einwilligung der Eltern untersuchen, und es ergab sich, daß es der sogenannte „grüne Diamant" sei. Er hatte in den 25 Jahren wahre Irrfahrten durchgemacht. Kinder hatten mit ihm getauscht gegen andere „Kostbarkeiten" und schließlich war er in das Haus des Kaufmanns gekommen, da die Frau des Kaufmanns ihn als junges Mädchen erhalten hatte und ihn nur aufgehoben hatte, weil er so schön glitzerte. Nun ist das kostbare Stück seinem Besitzer zurückgegeben und in die Belohnung teilen sich mehrere Familien, die alle einige tausend Dollar gebrauchen konnten.



### Der Marmorsaal des Zwingers wiederhergestellt

Eines der prächtigsten Baudenkmäler Dresdens aus seiner großen Vergangenheit, der Marmorsaal im Zwinger, ist jetzt wiederhergestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Zur Zeit Augusts des Starken galt der Saal mit seiner farbigen Marmorbekleidung, dem reichen Reliefschmuck und dem goldenen Gesims als schönster Raum der Zwingeranlage.

### Ein dänisches Schiff im Fehmarnsund gestrandet

Am Sonnabend abend strandete bei Wulfen im Fehmarnsund das dänische Motorschiff „Helene". Das Schiff sprang leck und wurde durch das in den Motorraum eingedrungene Wasser manövrierunfähig. Der Schiffer Beck und sein 18jähriger Schiffsjunge Frode standen bis zu den Knien im Wasser. Alle Versuche des Schiffers, sich durch Nebelhornsignale bemerkbar zu machen, waren vergeblich. Während der ganzen Nacht waren die Wellen über das Wrack geschlagen. Als man am andern Morgen von Land aus das gestrandete Schiff bemerkte und heranruderte, fand man den Schiffsjungen erfroren auf, während der Schiffer in halberstarrtem Zustande geborgen wurde.

### Painlevee versucht zu verstehen

**Paris.** Der frühere Minister Painlevee unterzieht die deutsch-französischen Beziehungen im „Journal" einer eingehenden Betrachtung. Er weist auf die Schwierigkeiten hin, die der Befriedung Europas und einer deutsch-französischen Annäherung entgegenstehen und die in der Verschiedenartigkeit der Gesinnungen in Frankreich und in Deutschland begründet seien. Er geht dann auf die Notlage, die finanziellen Schwierigkeiten und die Arbeitslosigkeit im Reich ein, die zur Verstärkung der nationalistischen und kommunistischen Massen geführt habe. Die Folge davon sei heute, daß die Mehrheit des deutschen Volkes keine Reparationen mehr zahlen wolle, und daß sie auf der anderen Seite Frankreich auffordere, einen Teil seines Goldvorrates zur Verfügung zu stellen, wenn es seinen guten Willen zu einer friedlichen Zusammenarbeit beweisen wolle. Während seines letzten Berliner Besuches habe man ihn immer wieder darauf hingewiesen, daß die Opfer Frankreichs erst auf den Druck einer anderen Macht gebracht worden seien. Französischerseits müsse man diese Aeußerungen im Auge behalten, wenn man nicht des moralischen Vorteils verlustig gehen wolle, den diese Opfer nach sich ziehen müßten. Frankreich müsse entschlossen seinen Weg fortsetzen und dürfe sich durch die vorhandenen Schwierigkeiten weder stören noch entmutigen lassen. Es müsse mit klarem Blick und kaltem Blut die für den Frieden notwendigen Zugeständnisse machen, soweit sie sich mit den eigenen Interessen vereinbaren ließen.

## Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL



(13. Fortsetzung.)

„Aber es geht doch um dein ganzes Lebensglück, Just. Wenn es nach mir ginge —"

„Mußt du dich denn ewig sorgen, Mutter," unterbrach er sie, streichelte ihr meliertes Haar und küßte sie auf die Wange. „Du bleibst jetzt bei mir, und zwar hältst du dich hier in diesem Stuhle ruhig. Dein alter Knabe braut dir inzwischen einen dicken Mokka."

„Keinen dicken," sagte sie ängstlich.

„Dann einen dünnen, Muttchen! — Du sollst dich stillhalten," zankte er, als sie nach den Zündhölzern greifen wollte, die auf dem Tische lagen.

Er klingelte, ließ Wasser bringen und goß es in die weiße Glaskugel, unter welcher er ein Spiritusflämmchen aufflackern ließ.

„Hast du nicht Sorge, daß das einmal splittert?" Sie verfolgte gespannt die Perlenbildung auf dem Boden.

„Hab keine Angst, es splittert nicht," beruhigte er und schüttete den feingemahlenen Staub in den Trichter über der Oeffnung.

Wonnesamer Duft zog durch den Raum. Die Geheimrätin begann sich zu beruhigen. Die Glaskugel war nicht in Trümmer gegangen und Just hatte sich beim Füllen der Tassen nicht die Finger verbrannt. Sie vergaß, daß ihr der Sohn nur mehr zum Teil gehörte, daß eine Frau jetzt zwischen ihr und seinem Leben stand, und daß sie diese Frau niemals als Tochter anerkennen wollte.

Draußen hatte sich mit viel Gekrach und Lärm ein Augustgewitter entladen. Franke zog die Vorhänge über die Scheiben, so daß nur noch das gleichmäßige Aufschlagen der Tropfen auf dem Blechsims zu hören war. Ab und zu sah man einen matten Schein leuchten und vernahm schwaches Rollen, das über die Dächer hinzog.

Wenn es immer so sein würde! Immer so, wünschte die Geheimrätin, glückdurchzittert. Sah ihren Einzigen, wie er den Rauch seiner Zigarre vor sich aufsteigen ließ und gewahrte den sehnsüchtig geweiteten Blick seiner Augen. Da verflog der Spuk,

Alles wurde wieder zur Wirklichkeit. Die Angst um ihn, der niederströmende Regen draußen, der so grau und naß vom Himmel herabfloß und in glucksendem Schwall von den Dachrinnen nach den Abflußrohren hinuntergurgelte.

Franke verschwendete all seine Beredsamkeit, aber sie bestand darauf, nach Hause zu fahren. Nicht einmal den ärgsten Regenschauer wollte sie abwarten. Er mußte ihr den Willen tun, telephonierte nach einer Autodroschke und schlüpfte in seinen Mantel. Sie wollte nicht, daß er mitkam. Als er aber darauf bestand, sie wenigstens bis an ihre Wohnungstüre zu bringen, sprach sie nicht mehr dagegen.

Eine halbe Stunde später stieg er wieder die Treppe zu seinem Junggesellenheim hinauf, unlustig, von einer lähmenden Depression erfüllt, für die er keinen Grund anzugeben wußte. Es hing etwas in der Luft, etwas unausgesprochen Beängstigendes, das sich nicht mit Händen greifen ließ, um es zwischen den Fäusten zu zermalmen und in Atome zu zerreiben, daß es keinen Schaden mehr zu bringen vermochte.

Er horchte auf das Geprassel, das draußen mit unverminderter Stärke gegen die Scheiben schlug, ging nach seinem Sprechzimmer hinüber und setzte sich an seinen Schreibtisch, lief wieder zurück und suchte nach einem Briefe, der am Morgen gekommen war, aber er fand sich nirgends.

Er knüllte eine Rechnung, die zum Versande fertiglag, zusammen und warf den Knäuel gedankenlos auf den grünen Filz der Platte. Da Helene in Rottach-Berghof war, konnte er auch nicht zu ihr nach Harlaching hinausfahren, um den Abend in ihrer Gesellschaft zu verbringen. Das wäre das beste Heilmittel für seine Unruhe gewesen. Er ging nach dem Korridor, nahm seinen Mantel vom Haken und schloß die Flurtüre ab.

Er mußte jetzt Menschen um sich haben! Viele Menschen! Das Alleinsein war zwecklos. Die Gedanken wucherten dabei wie Unkraut. Und wenn man anfing es auszureißen, schoß ein Dutzend und mehr an derselben Stelle wieder nach.

Er lief nach der Haltestelle und schwang sich in den nächsten stadteinwärtsfahrenden Wagen. Morgen wollte er nach Rottach-Berghof hinausfahren, um dort sein hämmerndes Blut zur Ruhe zu bringen.

Am Stachus verließ er seinen Eckplatz in der Elektrischen und tauchte im Gewühl der Menge unter, die ihn bereits wenige Minuten später spurlos verschlungen hatte.

* * *

„Sie wollen also heiraten, liebe Helene." Averson saß in dem großen Speisezimmer auf Rottach-Berghof und breitete die Damastserviette über die Knie. Sie rutschte, fiel und blieb unbeachtet als schneeiger Flecken auf dem Teppich liegen. „Ich bezweifle sehr, ob Dr. Franke der rechte Mann für Sie ist."

„Ach, lieber Direktor, wenn es nach Ihnen ginge —"

„Meine liebe Helene," unterbrach er sie. „Sie wollen damit sagen, daß es dann überhaupt keinen passenden Mann für Sie gebe! Möglich! Aber nicht zu verwundern! Ihre Heirat zerschlägt meine letzte Hoffnung, Sie jemals mein zu nennen. Aber damit Sie sehen, daß ich trotzdem nicht aus reinem Egoismus einer Verbindung mit Dr. Franke entgegen bin, will ich Ihnen das hier zum Geschenke machen." Er überreichte ihr dabei die Urkunde, welche die Löschung ihrer Hypothek enthielt.

Sie war für einen Augenblick fassungslos, hielt das Blatt zwischen die Finger geklemmt und sah an ihm vorüber. „Das kann ich unmöglich annehmen."

„Warum nicht, Helene?"

Sie nagte an ihrer Unterlippe und blickte immer noch an ihm vorbei. „Ein Mann schenkt einer Frau nicht so ohne weiteres vierzigtausend Mark."

„Sie vergessen, Helene, daß ein Mann, der liebt, alles zu geben bereit ist."

„Ich kann Ihnen aber nichts dafür schenken," schnitt sie ihm die Rede ab. „Ich habe Sie sicher gerne, wirklich gerne, lieber Averson."

„Aber Dr. Franke hat mir den Rang abgelaufen," sagte er ergeben. „Lassen wir's also! Ich trete vom Schauplatz ab. — Vorläufig wenigstens."

Eine ungewisse Angst erwachte in ihren Augen. „Was soll das heißen?" —

„Liebe Helene!" —

„Was das heißen soll?" unterbrach sie ihn.

„Daß ein Ahnen in mir lebt, welches mir sagt, daß Sie mich noch brauchen werden, Helene."

Sie saß erst mit mohnfarbenem Rot überschüttet und verblaßte dann bis tief in die Lippen hinein.

„Sie können immer auf mich zählen! Immer!" bekräftigte er, sah ihren Blick starr auf sich gerichtet und ließ die Lider zur Hälfte über die Augen fallen.

In diesem Moment fürchtete ihn die Diva. Wußte er etwas? — Und wieviel? — Alles? Oder nur einen Bruchteil dessen, was ihr die Nächte so beängstigend lang und ihre Tage so bleiern schwer machte? Ihr war, als säße da ein Tier, das nur auf den günstigsten Moment wartete, ihr seine Krallen ins Genick zu schlagen.

Ich tue ihm Unrecht, schämte sie sich, als sie Aversons Blick so voll ehrlicher Liebe auf sich gerichtet sah. Er meinte es sicher nur gut. Vielleicht paßte sie wirklich nicht zu Just. Aber schließlich hielten ja die Ehen jetzt nicht mehr so eisern fest wie früher. (Fortsetzung folgt.)

# Laurahütte u. Umgebung

**Heute: Boris Schwarz-Konzertabend in Siemianowitz. Klavier: Prof. Lubrich.**

Wie bereits berichtet, findet am heutigen Donnerstag den 26. November der bereits angekündigte Konzertabend statt, an welchem der weltberühmte Geigenvirtuose Boris Schwarz (Violine) und Prof. Fritz Lubrich (Klavier) konzertieren wird. Bei seinem ersten Auftreten in Myslowitz am Dienstag abend, erntete der Künstler einen äußerst großen Erfolg. Das Programm ist recht umfangreich und umfaßt nachstehende Vortragsfolge 1. Ciaconna g-moll (Tom. Vitali), 2. Chaconne (für Violine allein), J. S. Bach, 3. Violinkonzert e-moll op. 64, F. Mendelssohn (Allegro appassionato, Andante, Allegro vivace), 4. Suite op. 11 (E. W. Korngold). Aus der Musik zu („Viel Lärm um Nichts"; Mädchen im Brautgemach; Gretesker Trauermarsch, Gartenszene, Mummenschanz, 5. Slawische Tanzweise g-moll (Dvorag-Kreisler Nocturne Chopin, Sarasate Polonaise d-dur Wieniawski.

Kassenöffnung abends 6½ Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr. Die Eintrittspreise betragen 3.— Zloty, 2.50 Zloty, 2,— Zloty und Stehplatz 1.— Zloty. Wir können den Besuch nur empfehlen. m.

## Minderheitsschulpersonalien.

=o= An die evangelische deutsche Minderheitsschule in Siemianowitz ist die Lehrerin Traude Leichner aus Königshütte versetzt worden.

## Ausschreibung.

Die Gemeinde Siemianowitz hat öffentlich die Verpachtung der Gemeindeeisbahn an der St. Antoniuskirche für die Wintersaison 1931/32 mit allem Komfort, ausgeschrieben. Die Bedingungen liegen im Baubüro, Zimmer 21, aus. Angebote mit Angabe des Pachtbetrages sind bis spätestens 30. November, vormittags 10 Uhr, am Gemeindeamt abzugeben. Hierbei muß bemerkt werden, daß der gesamte Pachtbetrag im voraus entrichtet werden muß. m.

## Vorbereitung zur Volkszählung.

=o= Für die am 9. Dezember d. Js. stattfindende Volkszählung ist die Gemeinde Siemianowitz in 136 Zählbezirke eingeteilt worden, die von ebenso vielen Zählkommissaren bearbeitet werden. Die Aufsicht über die Zählkommissare werden 8 Oberkommissare führen, deren Namen noch nicht feststehen. Zum Hauptkommissar ist der Standesbeamte, Inspektor Kokoszka, bestimmt worden.

## Weibliche Arbeiter werden gesucht.

=o= Auf dem Arbeitslosenamt in Siemianowitz können sich 10 weibliche Arbeiter melden. Seit Monaten ist dies wieder das erste Mal, daß das Arbeitsamt wieder Arbeiter sucht.

## Vermißt.

Der 17jährige Winzek Günther, Damrota 4 in Siemianowitz, entfernte sich am 17. November aus der elterlichen Wohnung und kehrte bis heute noch nicht heim. Der Vermißte ist 1,50 Meter groß, kräftig gebaut, hat blaue Augen, ist blond und war mit einem schwarzen Jackett, grauer Hose, Sportmütze und schwarzen Schuhen bekleidet. Diejenigen Personen, die über den jetzigen Aufenthalt des Vermißten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich am Polizeikommissariat zu melden. m.

## Vandalen.

Von bisher unermittelten Vandalen sind in den letzten Nächten die Gärten hinter der Schmalspurbahn in Siemianowitz erbrochen und arg zugerichtet worden. Aus den Lauben wurde jegliches Werkzeug gestohlen. Einem gewissen P. entwendeten die Wüstlinge sämtliche Rosenstöcke. Der Schaden, der von den Vandalen angerichtet wurde, ist erheblich. Die Polizei fahndet nach den Tätern. m.

## Ein rabiates Dienstmädchen.

=o= Ein sehr rabiates Dienstmädchen scheint die K. K. aus Siemianowitz zu sein, die beim Fleischermeister F. in Siemianowitz in Stellung war. Wegen einer nichtigen Ursache stürzte sie sich auf die Frau F. und mißhandelte sie derartig, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußte. Gegen die rabiate K. ist Strafantrag gestellt worden.

## 50 Zloty Belohnung.

=o= Verloren wurde eine Rolle mit Markscheiderzeichnungen. Dem ehrlichen Finder wird eine Belohnung von 50 Zloty zugesichert. Die Zeichnungen sind auf der Polizei abzugeben.

## Wohnungseinbrüche.

=m= In den Vormittagsstunden des Montags brachen unbekannte Spitzbuben in die Wohnung der auf der Polna 4 wohnhaften Frau Barchainski in Siemianowitz ein und entwendeten einen Wecker und eine Metallkassette. Hierauf brachen sie die Wohnung der Nachbarin Luboainski auf und durchsuchten das ganze Mobiliar nach Wertsachen. Sie mußten jedoch verscheucht worden sein, denn ohne etwas mitgenommen zu haben, verließen sie unerkannt das Haus. Es wird geraten die Wohnung, auch nicht am hellichten Tage, unbeaufsichtigt zu lassen.

## Von der Diebeszunft.

=o= Bis jetzt unbekannte Täter brachen in die Werkstatt des Josef Sladek auf der ul. Smilowskiego ein und stahlen Werkzeuge im Werte von etwa 300 Zloty.

## Keine Stillegung der Martinöfen in der Laurahütte.

Am gestrigen Mittwoch, den 25. November, empfing der Demobilmachungskommissar die Vertreter der Direktion der Laurahütte und der Gewerkschaften, mit denen er über die von dem genannten Industrieunternehmen beantragte Stillegung der noch in Betrieb befindlichen Martinöfen des Walzwerkes und den damit verbundenen geplanten Massenentlassungen verhandelte.

Die Direktion der Laurahütte begründete ihren Antrag mit starkem Produktionsrückstand. Gegenteilig äußerten sich die Arbeitnehmervertreter, bis schließlich der Demobilmachungskommissar den Antrag der Direktion der Laurahütte zurückwies.

Wie wir nun jetzt erfahren, wird auch die benachbarte Kopalnia „Polska" in Eichenau nicht eingestellt. m.

# Großer Tag im Schlesischen Sejm

## Wirtschaftskrise — Arbeitsschutz — Ausländerhetze

Die Sejmsitzung vom Dienstag, den 24. November war in der Hauptsache durch einen großen Redekampf über vier Anträge ausgefüllt, die die gegenwärtige Notlage und die Verhältnisse in der Industrie Oberschlesiens zum Gegenstand hatten und gemeinsam behandelt wurden. Nachdem eine Vorlage des Wojewoden über Knappschaftsangelegenheiten und ein Kommissionsbericht über Invalidenversorgung der Sozialkommission überwiesen waren, wurde die Aussprache über die Hauptpunkte eröffnet. Von vier zur Verhandlung stehenden Anträgen war einer vom Korfantyklub, die anderen drei von der Sanacja eingebracht worden. Sie lauteten in Kürze wie folgt:

**Antrag des Korfantyklubs: Der Wojewode wird aufgefordert, die Zentralregierung ehestens über die katastrophale Wirtschaftslage der Wojewodschaft Schlesien zu informieren. Der Schlesische Sejm verlangt von der Zentralregierung die Einbringung von Gesetzesvorlagen über gerechte Arbeitsverteilung, Vermehrung der öffentlichen Arbeiten, Erleichterung bei der Erlangung von Krediten und umfangreichere Regierungsaufträge für die Industrie. In bezug auf die Stillegung der Betriebe und die Entlassung von Arbeitern verlangt der Sejm die Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Betriebsrätegesetzes, das den Arbeitern ein Aufsichtsrecht in den Betrieben gewährt.**

**Anträge der Sanacja: Der Sejm bitte den Wojewoden, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, daß durch den Warschauer Sejm Gesetze erlassen werden über eine unter Mitwirkung der Berufsverbände durchzuführende Staatskontrolle der Schwerindustrie, die Einsetzung eines außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Entlassung der in der schlesischen Industrie angestellten Ausländer, die durch polnische Staatsangehörige zu ersetzen sind, und endlich über die Lösung privatrechtlicher Verträge, die außergewöhnlich hohe Gehälter festsetzen.**

Die Aussprache eröffnete der Abg. Roguszczak, von der Nat. Arbeiterpartei. Er schilderte die schwere Lage, in der sich nicht nur die Industrie, sondern auch Handel und Ackerbau befinden. Der Sejm muß eingreifen, um die Not zu lindern. Er erinnert an die großen Versprechungen der Sanacja vor den letzten Wahlen in den Warschauer Sejm, Versprechungen, die ins Gegenteil verkehrt wurden.

Abgeordneter Kapuscinski vertritt sodann die Sanacjaanträge. Er weist auf die Regierung und den Warschauer Sejm hin. Dort reagiere man auf die Notlage nicht mit Geschrei, sondern mit Taten. Die Regierung fühlt sich verantwortlich und trifft ihre Maßnahmen. Sie hat einige Anleihen aufgenommen, wie die für die Bahnen, und Steuergesetze erlassen. Anfänge der Besserung sind da, 25 000 Arbeitslose in Polen sind wieder eingestellt. Als er an dieser Stelle durch Zwischenrufe und Gelächter unterbrochen wurde, las er einen Artikel aus der „Polska Zachodnia" (!) vor, über die Verteilung dieser eingestellten Arbeitslosen auf die einzelnen Wojewodschaften. Dabei kommt Oberschlesien ziemlich schlecht weg, denn hier beträgt die Zahl nur 1031. Er hebt hervor, daßß der Regierung ein gewisses Kontrollrecht über die Industrie eingeräumt werden müsse, wenn sie helfen solle. Dann begründet er die Anträge seiner Fraktion, wobei er den schädlichen Einfluß der Ausländer betont, die in der oberschlesischen Industrie hohe Stellungen bekleiden. Unter diesen Ausländern versteht er lediglich die Deutschen, gegen die sich sein ganzer Grimm entlädt.

Nach dieser Rede, die von Deutschenhaß erfüllt war, sprach Abg. Brzeskot, worauf der

**Sprecher des Deutschen Klubs, Abg. Frank,**

das Wort ergriff. Er schildert die Wirtschaftskrise im Industrierevier. Die Zahl der Arbeitslosen steigt täglich. Mit ihren Familien machen sie bereits den vierten Teil der Einwohner der Wojewodschaft aus. Die Krise hätte nie dieses Ausmaß erreicht, wenn die Völker rechtzeitig den Weg der Verständigung beschritten hätten. Wie soll aber Verständigung zwischen den Völkern Platz greifen, wenn es im eigenen Lande keine gibt? Die oberschlesische Arbeiterschaft hat seit der Uebernahme des Landes durch Polen die größten Opfer für den Staat gebracht. Zur Zeit der Einführung des Zloty wurde die Arbeitszeit verlängert, ohne daß der Lohn erhöht wurde. Das war ein Opfer, um die Industrie konkurrenzfähig zu erhalten. Auch später hat die Arbeiterschaft immer wieder Verständnis für die Nöte des Landes bewiesen. Jetzt ist es die Aufgabe des Staates zu helfen. Leider werden bei Staatsaufträgen die kongreßpolnischen Werke bevorzugt. Was für Maßnahmen wurden gegen die Arbeiterentlassungen getroffen? Der Demobilmachungskommissar versagt. Bei Entlassungen sind nicht die Zugehörigkeit zum Betriebe und die sozialen Verhältnisse maßgebend, sondern die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Organisationsrichtung. Man will die Gestehungskosten senken und reduziert Arbeiter und Löhne. Der ungeheure Beamtenapparat und die hohen Bezüge der Direktoren bleiben aber bestehen. Auch die „Regierung der starken Hand" wagt hier nichts zu ändern. Hier müßte der Wojewode Schritte zur Schaffung eines geeigneten Gesetzes unternehmen. Gefährlich wäre die Entlassung nichtpolnischer Staatsangehöriger, denn die Folge könnte Entlassung polnischer Staatsangehöriger in Deutschland sein.

Nun kommt der Sozialist Dr. Glücksmann zum Wort, der den Abg. Kapuscinski ironisch als Sozialisten preist, der leider mit seinen sozialistischen Forderungen um 80 Jahre zu spät komme. Er fragt, ob der Abg. Kapuscinski nur die Ausländer entlassen wolle oder auch ihr Kapital. Er bezweifelt die Aufrichtigkeit der Sanacja, weil für sie die Ausländer nur Deutsche seien, nicht aber auch Franzosen, Amerikaner u. a. Die Sozialisten würden für die Anträge stimmen, schon um zu zeigen, daß sie die Sanacja nicht durchführen werde. Die Regierung habe doch die Möglichkeit, die Ausländer durch Entzug der Aufenthaltsbewilligung zu entfernen, habe es aber noch nie gewagt.

Als letzter Redner tritt Abg. Korfanty auf. Seine Ausführungen bezeichnen den Höhepunkt der Sitzung. Die Zwischenrufe des Regierungsklubs steigerten sich zum Gebrüll, Abg. Baldyk von der Sanacja spuckte sogar vor ihm aus und mußte des Saales verwiesen werden.

Korfanty faßte zusammen, ergänzte seine Vorredner auf Grund seiner tiefen Kenntnis der schlesischen Verhältnisse und ging mit der Sanacja scharf ins Gericht. Er sprach von der Tragödie Polens, wie sie sich in Schlesien vollzieht, von dem, was Schlesien einst war, von dem Dienst, den Schlesien ganz Polen erwiesen, von dem heutigen Verfall, der Unsicherheit des Einzelnen und dem Mangel an Vertrauen. Die Sanacja hat in der Zeit der Konjunktur nicht vorgesorgt für schlechte Zeiten. Sie kennt wohl die Geschichte von den sieben mageren und sieben fetten Kühen, hatte aber niemanden, der sie ihr gedeutet hätte. Es wurde investiert und amerikanisiert, aber ohne Sinn und Ziel. Die Sanacja braucht heute eine andere Agrarpolitik, eine andere Finanzpolitik, mit einem Wort ein Programm. Aeußerste Sparsamkeit tut not, eine vernünftige Wirtschaft der Regierung und Gemeinden. Es kann sich nicht um das fremde Kapital handeln, das auch in anderen Teilen Polens vertreten ist, nicht nur in Schlesien, wohl aber um Verbilligung in den verschiedenen Gebieten der Verwaltung, um Hebung der Konsumfähigkeit des Bauern und um Gesundung des Innenmarkts.

Nach dieser Rede kam es zur Abstimmung. Gegen die Stimmen der Sanaccja, die sofortige Abstimmung über die Anträge forderte, wurden diese der Sozialkommission überwiesen.

Es erfolgte noch die Zuweisung eines Antrages über Sozialversicherung an die Kommission und die Erledigung einiger Petitionen. Nachdem noch auf Antrag des Abg. Glücksmann der Zwischenruf: „Die Sejmerei wird schon ihr Ende finden!", den Abg. Witczak währned Korfantys Rede gemacht hatte, zu Protokoll genommen war, wurde die Sitzung geschlossen.

## Kauft am Ort.

Wir stehen wiederum kurz vor den Weihnachtsfeiertagen, wo die Frage des Geschenk-Einkaufs aktuell erscheint. Die Siemianowitzer Kaufmannschaft rüstet fieberhaft auf die bevorstehenden Verkäufe und hat sich bereits mit allen notwendigen Artikeln gut eingedeckt. Auch die verwöhntesten Käufer dürften demnach zufriedengestellt werden. Es wird sich wohl erübrigen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die hier ansässige Bürgerschaft ihre Einkäufe nur in den einschlägigen Geschäften tätigen soll. m.

## Von der deutschen Theatergemeinde.

=m= Die deutsche Theatergemeinde, Ortsgruppe Siemianowitz hielt am Dienstag abend im Dudaschen Lokal eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft ab. Geleitet wurde diese vom 1. Vorsitzenden Betriebsingenieur Zerm. Zur Sprache gelangte zunächst der Konzertabend am Donnerstag, den 26. November, im Generlichschen Saale, an welchem der Geigenvirtuose Boris Schwarz (Violine) und Prof. Fritz Lubrich (Klavier) konzertieren werden. Die letzten Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung wurden getroffen. Weiter kamen diverse Angelegenheiten, wie Theateraufführungen, Konzerte zur Sprache, die in nächster Zeit wieder aufgezogen werden sollen. Die Mitgliedsaufnahme erfolgt nach wie vor beim Geschäftsführer A. Matyssek, Bytomska 2.

## Liebhaberaufführung.

=m= Auf vielseitigen Wunsch wiederholt der katholische Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius Siemianowitz am Sonntag, den 29. November 19 Uhr, im Generlichschen Saal das 5aktige Volksschauspiel mit Gesang „Die Nachtigall vom Zillertal". Eintrittskarten zum Preise von 2, 1.50, 1 Zloty Sitzplatz und 0.80 Zloty Stehplatz sind beim Kaufmann Kestka, Sobieskiego, im Vorverkauf zu haben.

## Deutsche Volksbücherei.

=m= Wir bringen zur gefl. Kenntnisnahme, daß am Sonnabend, den 28. November d. Js., die deutsche Volksbücherei in Siemianowitz geschlossen bleibt.

## Teeabend des St. Cäcilienvereins an der Antoniuskirche.

=m= Der St. Cäcilienverein an der Antoniuskirche veranstaltete am Montag abend im Dudaschen Vereinssaal einen Teeabend, an dem sich die Aktivitas zahlreich beteiligte. An einer reichlich gedeckten Tafel nahmen die Anwesenden Platz und labten sich an den Süßigkeiten. Hochw. Pfarrer Scholz begrüßte die Versammelten recht herzlich und hielt hierauf einen Vortrag über das Leben der hl. Cäcilia. Dem Vortrag lauschten alle mit großem Interesse. Der 1. Vorsitzende Herr Löhnert bat die Aktiven pünktlicher und zahlreicher die Proben zu besuchen. Die Mitglieder Herr Maciejek und Frl. Korner erhielten für besondere Verdienste für den Verein Buch-Geschenke. Einige Gesangsvorträge des gemischten Chores verschönerten den Abend, der sich bis zu Einbruch der Polizeistunde hinzog. Er wird wohl den Anwesenden noch recht lange in guter Erinnerung bleiben.

## St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche.

Am Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr, findet die Probe für den gesamten Chor statt. Wir beginnen mit der Einstudierung der Weihnachtsmesse und des Chorwerks „Das Lied von der Glocke" und bitten deshalb um vollzähliges Erscheinen. Vor Beginn der Probe werden Neuaufnahmen vorgenommen. Sangeskundige, vor allen Dingen Herren, sind willkommen. Meldungen beim Dirigenten. — Chormitglieder, die von nun an nicht jede Probe besuchen, werden von den öffentlichen Aufführungen ausgeschlossen. m.

## Neueröffnung.

Wie aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen ist, hat der in Siemianowitz bestens bekannte Gastwirt Miklis unter dem Namen „Luschik" allseits bekannt, die Bewirtschaftung des Kaffees und Restauran's „Polonia", ul. Bytomska 9, übernommen. Aus diesem Anlaß findet am kommenden Sonnabend, den 28. bezw. den 29. November d. Js. ein großes Schlachtfest, verbunden mit Konzert, ausgeführt von einer bekannten Kapelle, statt. Weiter gibt Herr Miklis bekannt, daß jeden Sonnabend und Sonntag im vorgenannten Lokal Künstlerkonzerte stattfinden. Als alter Fachmann wird er auch für das leibliche Wohl aller seiner Gäste stets die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Daher auf zum Schweineprügel ins Kaffee „Polonia". m.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag: „Vita" nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

### Kleintierzüchterverein Siemianowitz.

Am Sonntag, den 22. November, fand im Generlichschen Saale eine außerordentliche Generalversammlung des Siemianowitzer Kleintierzüchtervereins statt. Es wurden nebst anderen auch Ergänzungswahlen vorgenommen, aus denen als 1. Vorsitzender Brodacki, als 2. Vorsitzender Schauder hervorging. Zur Erledigung gelangten weiter einige interne Vereinsangelegenheiten. m.

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 27. November.

1. hl. Messe für verst. Eltern Fichna und Wawrzynczok.
2. hl. Messe für alle Verstorbenen, welche auf dem alten und neuen Friedhofe ruhen.
3. Jahresmesse für verst. Emanuel Swierc.

Sonnabend, den 28. November.

1. hl. Messe für verst. Georg Siedlaczek.
2. hl. Messe für verst. Simon Franz und Karl Duzy, Ludwik und Celestin Blednik.
3. hl. Messe für verst. Mathilde Golas.

### Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 27. November.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Eltern Domainski, Schneider und Verwandtschaft.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. J. Nicpon.

Sonnabend, den 28. November.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Hedwig Kopocz.

6,30 Uhr: in best. Meinung.

### Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 27. November.

7½ Uhr: Kirchenchor.

## Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Betr. Befreiung der Arbeitslosen von der Versicherungspflicht

Der „Oddzial Ubezpieczen“ beim Kattowitzer Landratsamt teilt mit, daß in letzter Zeit oft Fälle eintreten, wonach verschiedene Arbeitslose ihrer erworbenen Rechte im Falle der Invalidität, sowie der Arbeitslosigkeit, verlustig gehen. Die Feststellungen ergaben, daß in den weitaus größten Fällen Unkenntnis seitens der Betroffenen vorliegt. Um sich künftighin vor Schaden zu schützen, wird an dieser Stelle erneut auf die geltenden Bestimmungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes aufmerksam gemacht. Nach den bestehenden Vorschriften sind alle Versicherungsmitglieder verpflichtet, ihre Quittungskarten im Laufe von zwei Jahren beim zuständigen Amt umzutauschen, bezw. zu erneuern. In dieser Zeit müssen die Quittungskarten mindestens 20 Versicherungsmarken, gleich welcher Klasse, aufweisen. Dies trifft allerdings nur zu, wenn der Betreffende einer ständigen Arbeit nachgeht bezw. nachgegangen ist.

Laut den neuesten Abänderungsbestimmungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes, welche inzwischen durch den Schlesischen Sejm bestätigt wurden, sind sämtliche Arbeitslose, welche vorschriftsmäßig beim zuständigen Arbeitsvermittelungsamt registriert sind, künftighin vom Kleben der 20 Marken befreit. Die Quittungskarten müssen bei den jeweiligen Arbeitsvermittlungsämtern von den Erwerbslosen zur Abstempelung vorgelegt und in den betreffenden Ausstellungsbüros der einzelnen Magistrate und Gemeindeämter umgetauscht werden. Bei der Abstempelung, sowie beim Umtausch der Quittungskarten ist stets die Arbeitslosen-Legitimationskarte als Ausweis vorzulegen.

Im eigensten Interesse werden die Versicherungspflichtigen und die Arbeitslosen gut tun, künftighin die geltenden Versicherungsvorschriften strikt inne zu halten, da in der Regel Reklamationen keine Berücksichtigung finden und die Betroffenen ihrer Ansprüche als Invaliden, oder als Erwerbslose verlustig gehen können.

## Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

### Handball.

**A. T. V. Laurahütte — Turnverein Bielitz 0:1 (0:0).**

Die Handballmannschaft des Alten Turnvereins Laurahütte weilte am vergangenen Sonntag in Bielitz, wo sie der dortigen Mannschaft im fälligen Verbandsspiel gegenübertrat. In der ersten Spielhälfte leisteten die Laurahütter guten Widerstand, drängten sogar zeitweise. Nach Halbzeit gelang dem Gastgeber ein Treffer, der den knappen 1:0-Sieg sicherstellte.

**V. d. K. Laurahütte — P. Z. P. Laurahütte 3:3.**

Mit 9 Mann spielend konnte die V. d. K.-Handballmannschaft gegen P. Z. P. nur ein unentschieden herausholen. Das Spiel, welches auf dem Slonskplatz zum Austrag gelangte, war wechselvoll. Warum die V. d. Ker nicht mit der kompletten Mannschaft antreten, wundert uns. Schiedsrichter Pietsch (Evangelischer Jugendbund) gut.

### Boxen.

**Amateurboxklub Laurahütte — Orzegow 27.**

Noch kurz vor der Posener Fahrt unternimmt der Amateurboxklub Laurahütte einen Start in Orzegow gegen den dortigen K. S. 27. Dieser Kampf ist vom Verband angesetzt und gilt als Revanchekampf. Leider wird die Laurahütter Mannschaft zu diesem mit einigen Ersatzleuten antreten müssen, so daß es fraglich ist, ob sie als Sieger heimkehren wird. Die Kämpfe steigen am kommenden Montag, den 30. November d. Js. bereits abends 7 Uhr, im Saale Pyka Orzegow.

Am Freitag, den 27. November d. Js., abends 7,15 Uhr, findet im Sekretariat ulica Bytomska 2 eine wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher die Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

**Außerordentliche Generalversammlung.**

Der Schlesische Boxverband ruft für Sonntag, den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr in der Polizeischule Kattowitz eine außerordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Vorstandes.

### Radball.

**Polnische Radballmeisterschaften.**

Am vergangenen Sonntag wurden in Pleß die Polnischen Radballmeisterschaften fortgesetzt. Die Sensation des Tages bildete die Niederlage der Laurahütter Mannschaft im Kampf gegen Pleß. Der Publikumserfolg war ein recht großer. Die Ergebnisse waren wie nachstehend:

**Laurahütte — Amatorski Schwientochlowitz 13:1.**

Hier drückte sich die große Ueberlegenheit der Einheimischen durch die hohe Torzahl aus.

**Orzel Schwientochlowitz — Laurahütte 1:8.**

Auch in diesem Kampf blieb Laurahütte überlegener Sieger.

**Amatorski Schwientochlowitz — Eichenau 2:8.**

Trotzdem sich die Eichenauer gut wehrten, konnten sie die Niederlage nicht verhindern.

**Tempo Bismarckhütte — Eichenau 4:5.**

Die schwächste Mannschaft Tempo verlor gegen Eichenau nur knapp mit obigem Ergebnis.

Einen äußerst harten Verlauf nahm das Treffen

**Pleß — Laurahütte.**

Die Laurahütter Mannschaft, die bekanntlich zu den ernstesten Anwärtern um die polnische Meisterschaft gilt, mußte eine knappe Niederlage einstecken. Schuld an der Niederlage ist lediglich die Mannschaft selbst, da sie den Gegner unterschätzte.

Am kommenden Sonntag werden die Meisterschaften fortgesetzt. m.

### Kattowitz und Umgebung

**Im Jähzorn die Treppe hinuntergeworfen.**

Welche unheilvolle Folgen häusliche Zwistigkeiten mitunter haben können, das beweist wieder einmal eine Prozeßsache, die am Mittwoch unter Vorsitz des Gerichts-Vizepräses Dr. Radlowski vor dem Kattowitzer Landgericht zum Austrag kam. Angeklagt war wegen schwerer Körperverletzung der Hausverwalter Thomas Gwozdz aus Kattowitz. In dem fraglichen Hause wohnte die Familie Harazim, welche die Eheleute Spyra als Untermieter bei sich wohnen hatte. Es bestand kein gutes Einvernehmen weder zwischen der Familie Harazim und den Eheleuten Spyra, noch zwischen den Harazim und dem Hausverwalter Gwozdz. Eines Tages begaben sich die Eheleute Spyra in die Wohnung des Hausverwalters Gwozdz. Der 18jährige Josef Harazim schlich sich an die Wohnungstür des Gwozdz, um zu erlauschen, was für Gespräche geführt wurden. Gwozdz riß plötzlich die Tür auf und ging gegen den jungen Mann in seinem Jähzorn tätlich vor, den er schließlich die Treppe hinunterwarf. Der junge Mensch erlitt einen Schädelbruch und brachte lange Zeit im Spital zu. Bei seiner Vernehmung als Zeuge zeigte es sich, daß der bedauernswerte junge Mann zeitlebens an den Folgen dieses Sturzes zu leiden haben wird. Er machte nämlich den Eindruck eines Geisteskranken, welcher oft an unpassender Stelle völlig unbegründet auflachte und unklare Antworten gab.

Das Gericht verurteilte den Gwozdz für seine unbesonnene Handlung, die nun so schwere Folgen nach sich zieht, zu 6 Monaten Gefängnis, ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. Der Richter betonte, daß die Strafe viel härter ausgefallen wäre, wenn man nicht den Umstand berücksichtigt haben würde, daß der Beklagte in größter Erregung handelte und ferner den Umstand, daß er bisher noch unbestraft gewesen ist.

## Rundfunk

**Kattowitz — Welle 408,7**

**Freitag.** 12,10: Mittagskonzert. 16,40: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Unterhaltungskonzert. 20,15: Aus Warschau.

**Sonnabend.** 12,10: Mittagskonzert. 15,45: Schallplatten. 18,30: Konzert für die Jugend. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

**Warschau — Welle 1411,8**

**Freitag.** 12,15: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 20,40: Vortrag. 23: Tanzmusik

**Sonnabend.** 12,15: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,20: Vorträge. 17,35: Unterhaltungskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18.50: Vorträge. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Vortrag. 22,10: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

**Gleiwitz Welle 259** **Breslau Welle 325.**

**Freitag, 27. November.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9.10: Schulfunk. 15.25: Stunde der Frau. 15.50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Hörbericht aus dem Kindergärtnerinnenheim der Sozialen Frauenschule. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18: Heutige Museumsfragen. 18.25: Der Händel von Dvorrok. 18.55: Wetter; anschl.: Das Kind in der Schule. 19,20: Abendmusik. 20,15: In Wort und Ton. 21,15: Abendberichte. 21,25: Liederstunde. 22: Eine deutsche Geschichte. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: 10 Minuten Esperanto. 22.55: Praktische Winke für den Anfänger im Skisport. 23,10: Die Tönende Wochenschau. 23,20: Tanzmusik. 0.30: Funkstille.

**Sonnabend, 28. November.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 15,25: Die Filme der Woche. 15,55: Das Buch des Tages. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17,10: Als Aufwäscher nach Amerika. 17,30: Der Lebenskreis des proletarischen Kindes. 17,55: Die Zusammenfassung. 18,25: Das Kind als Dichter. 18,45: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,35: Das wird Sie interessieren! 20: Aus Wien: Fräulein sucht Anschluß. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.